

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Tanya Stewner

Liliane Susenwind

Schwarze Kater bringen Glück

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Überraschung



»Madame von Susewind, da sind Sie ja endlich!«, miaute die Katze. »Ich habe enorm ungeduldig auf Sie gewartet!«

Liliane Susewind und ihr bester Freund Jesahja hatten gerade den Garten betreten. »Sie haben auf mich gewartet?«, fragte Lilli, die das Miauen genau verstanden hatte. Lilli konnte nämlich mit Tieren sprechen. »Was ist los?«

Frau von Schmidt – so hieß die Katze – strich aufgeregt um Lillis Beine. »Ich habe eine Überraschung für Sie!«, platzte sie heraus und schaute Lilli mit funkelnden Augen an. »Irgendwo im Garten habe ich etwas für Sie versteckt, und Sie dürfen es suchen!«

»Sie haben im Garten etwas für mich versteckt?«, wiederholte Lilli erstaunt.

Als Jesahja das hörte, sagte er: »Hoffentlich will sie dir nicht wieder eine frischgefangene Maus schenken.«

»Bloß nicht!«, murmelte Lilli. Sofort hakte sie bei der Katze nach: »Was haben Sie denn versteckt?«

»Das verrate ich Ihnen doch nicht!«, entgegnete Frau von Schmidt. »Sonst wäre es ja keine Überraschung. Ich sage nur so viel: Es ist unbeschreiblich schön!«

In diesem Moment kam ein kleiner weißer Fellball mit fliegenden Ohren angeprescht. »Lilli!«, bellte der Hund. Er hieß Bonsai und war seit vielen Jahren Lillis treuer Begleiter. »Lilli! Du bist da! Das ist ja der Hammer!« Aufgedreht sprang er an ihr hoch. »Kuck mal, wie ich mich freue, dass du da bist! Ich freu mich wie irre! Kuck mal!«

Lilli sagte schnell »Hallo« zu ihrem Hund und fragte die Katze besorgt: »Es ist aber keine Maus, oder?«

Bonsai hüpfte höher. »Lilli! Ich bin's! Kuck doch mal!« Er kläffte sich richtig in Rage. »Lilli! Du musst mich sofort knuddeln! Ich will knuddeln! Lilli! Streichle meinen Kopf! Den hier!« Er schob seinen Kopf unter ihre Hand.

Lilli kraulte ihn, und Bonsai hechelte glücklich.





»Wann fangen Sie denn endlich an zu suchen?«, wollte Frau von Schmidt wissen. »Ich habe mir mit der Überraschung so viel Mühe gegeben!«

»In Ordnung, ich suche«, sagte Lilli, die nun neugierig geworden war. Zuerst schaute sie hinter einem Gartenzwerg nach, dann unter einem Blumentopf und einem Strauch.

Frau von Schmidt tippelte aufgeregt um Lilli herum. »Benutzen Sie Ihre Nase! Die Überraschung ist doch kaum zu überschnuppern!«

Lilli roch gar nichts. Als sie sich jedoch nach links wandte, quiekte Frau von Schmidt begeistert. Da sah Lilli einen langen Schwanz zwischen zwei Blumen hervorgucken. Sie erkannte sofort, was die Katze dort versteckt hatte: Es war Frau von Schmidts Lieblingsspielzeug, eine aufziehbare Maus.

»Meine Sausebeute! Ist sie nicht

atemberaubend schön?« Die Katze seufzte.
»Freuen Sie sich?«

Lilli musste lachen. Gleich darauf blühten neben ihr ein paar Wildrosenknospen auf. Lilli hatte nämlich noch eine zweite Gabe: Wenn sie lachte, schossen die Pflanzen um sie herum in die Höhe, und Blumen erblühten innerhalb von Sekunden.





Bonsai trippelte heran,
schnupperte an den neuen
Blüten und sagte: »Ich mach
mal drauf, damit sie besser
riechen, ja?«

Bevor Lilli ihm das verbieten konnte, hatte
er schon das Bein gehoben und an die
Wildrosen gepinkelt.

Jesahja und Lilli grinsten sich schräg
an. Dann deutete Jesahja auf die
Spielmaus. »Ich glaube, damit hat sich
Schmidt wohl eher selbst eine Freude
gemacht«, sagte er amüsiert.

Da verkündete die Katze: »Madame, ich
erlaube Ihnen, mit meiner Sausebeute zu
spielen! Sie dürfen sie jagen und erbeuten, sooft
Sie wollen!«

»Wie großzügig von Ihnen«, antwortete Lilli
schmunzelnd, zog die Maus auf und ließ sie
über den Gartenweg sausen.

»Laufen Sie!«, quiekte Frau von Schmidt.
»Schnappen Sie sich die Sausebeute!«

Lilli schüttelte den Kopf. »Sie wissen doch,
dass ich nicht so schnell bin wie Sie.«

Frau von Schmidt tat überrascht. »Soll ich
etwa die Maus für Sie jagen?«, fragte sie.

»Nun gut, dann tue ich Ihnen den Gefallen.
Irgendeiner muss ja hinterherlaufen.«



Schon flitzte die Katze los. Sie erwischte die Maus gerade noch, bevor sie im Gebüsch verschwinden konnte. Vorsichtig nahm sie das Spielzeug ins Maul und achtete darauf, nicht zu fest zuzubeißen. Dann legte sie ihre Beute behutsam vor Lillis Füße.



»Das war knapp«, sagte Frau von Schmidt.
»Versuchen wir es gleich noch einmal. Diesmal bin ich bestimmt schneller. Lassen Sie die Maus laufen!« Die Katze ging in Position und miaute: »Hach, das machen wir jetzt den ganzen Nachmittag lang! Ist das nicht eine tolle Überraschung für Sie?«

Lilli lachte, und die Wildrosen wuchsen ein

Stück höher. Bonsai machte gleich noch mal Pipi drüber.

Lilli zog die Spielmaus abermals auf und ließ sie über den Weg schießen. Frau von Schmidt jagte wie ein geölter Blitz hinterdrein. Doch bevor die Katze die Maus dieses Mal erreichen konnte, flitzte plötzlich etwas aus dem Gebüsch hervor und stürzte sich auf die Spielmaus.

Es war ein schwarzer Kater.

